Elbingische Anzeigen

von

Handlungs- ökonomischen- historischen und litterarischen Sachen.

XXXVIstes Stück. Montag den 1sten October 1787.

Forsetzung von dem Abriß des gegenwärtigen Zustandes von Holland, in Absicht der Sitten, Haushaltung, Fabriken, Manufakturen und des Handels.

Die Insel Java, ist der Mittelpunkt der ganzen Macht der ostindischen Compagnie. Diese Insel, ohngefehr 300 französische Meilen im Umfange, ist unter verschiedene Regenten vertheilt, welche sich der Compagnie als Vasallen unterworfen hat. Der Kaiser von Java selbst, ist jetzt nichts mehr als ihr vornehmster Sklave, oder deutlicher: ihres zu Batavia errichteten Unterkomtoirs. Denn er muß ihr gleich den andern Königen der Insel seine Waaren nach einer beliebigen Taxe liefern. Diesen Zweck erreichte sie dadurch, daß sie bey Erledigung des Throns einem armseligen Tropf dazu verhalf. Und wie auf dem Verstande des Fürsten Wohl und Weh der Unterthanen beruhet, so war den Holländern destomehr gerathen, je weniger der neue Kaiser Verstand besaß. Sie wiesen ihm einen Ort zur beständigen Residenz an, und bemächtigten gleichsam

gleichsam sich seiner vermittelst Anlegung einer Citadelle und einer Macht, von 300 Reutern und 400 Soldaten zu Fuß, die in 5 bevestigten Komtoirs vertheilt liegen.

Im Königreich Bantam, welches fast den ganzen westlichen Theil der Insel einnimmt, besitzt sie zwey schlechte Forts, davon eins sie dem Könige zur Residenz angewiesen hat, und das andre dem Gouverneur zur Wohnung dient. Die in beyden befindliche Wachten, machen nicht über 370 Mann aus.

Tseribon wird von 3 Königen beherrscht, welche sämtlich von Batavia abhängig sind. Die ganze nordliche Küste der Insel gehört der Compagnie eigenthümlich, hiezu hat sie noch die Insel Madure, und die schöne Provinz Balimbuan geschlagen, welche die östliche Spitze von Java ausmacht. Ehemals besaß die Compagnie kein ander Eigenthum, als das kleine Königreich Jacata, wo sie ihrer Gewinnsucht und des Handels wegen die alten Einwohner auf eine abscheuliche Art vertilgte und die Wohnungen zerstörte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Subscriptionsanzeige:

Der Herr Fabrikeninspektor Jacobssohn der ein gebohrner Elbinger ist, und sich durch seine Schriften rühmlichst bekannt gemacht hat, wird mit dem berühmten Herrn Professor Mangelsdorf, eine genaue Beschreibung von der Haupt- und Residenzstadt Königsberg herausgeben. Was man von diesen beyden Männern zu erwarten habe, und daß alle andre Schriftstellerey in dieser Art, weit zurückbleiben müsse, bedarf keiner nähern Ueberzeugung. Des Königs Majestät, haben ihnen die specielle Erlaubniß zum Gebrauch der Archive ertheilt, um alle Nachrichten desto authentischer liefern zu können. Die Elbingische Buchhandlung nimmt für die Stadt und ganz Westpreussen Subscription an, und wird einem der nächsten Blätter dieser Anzeigen einen umständlichen Plan beyfügen.

Anekdoten.

Basel. Wer in Basel ist, muß das Hospital und den Kirchhof St. Jacob sehen. Beydes findet sich nicht weit von der Stadt, an dem kleinen Bache Birsch, welcher durch eine heftige Schlacht berühmt ist, die an seinen Ufern zwischen 1500 Schweizern und 30000 Franzosen, unter Commando des Dauphin nachherigen Königs Ludewigs des XI. vorfiel. Von dem ganzen Haufen der Schweizer gabs nur 16. die von dem Wahlplatz wichen, und diese wurden für ehrlos erklärt, weil sie nicht ihr Leben zur Vertheidigung des Vaterlandes aufgeopfert hatten. Unter den tödtlich Verwundeten, die auf dem Schlachtfelde blieben, fand man nur 33, die noch am Leben waren Die Namen eines großen Theils dieser tapfern Männer sind sorgfältig in den Stadtchroniken eingetragen, und haben sich bis jetzt erhalten. Die Basler kommen jährlich in einem Wirthshause zusammen, das nahe beym Kirchhof liegt, um dort beym Trunk eines rothen Weines, der auf dem Schlachtfelde wächst, die heroischen Thaten dieser braven Patrioten zu feyern, die so rühmlich für ihr Vaterland gestorben sind. Dieser Wein, den man Schweizerblut nennt, wird von den Baslern sehr geschätzt.

Hamburg. Hier wurde ein wohlhabender Schuster, der sich lange vergebens einen Erben gewünscht hatte, durch die Entbindung seiner Frau von einem Sohne am Abend vor Weihnachten des vorigen Jahres sehr erfreut. Nach der dortigen Gewohnheit kamen um denselben Abend noch die Armenschüler um das neugebohrne Kind durch einen Gesang zu bekomplimentiren. Da gab ihnen der Meister ein reichliches Almosen und ließ sie das bekannte

Kirchen-

Kirchenlied singen: Ein Kindelein so löbelich ist uns gebohren, heute von einer Jungfrau säuberlich. rc.

Hannover. Ein Mensch von 24 Jahren Joh. Ditr. Lehmann, der 6 Jahr beym hiesigen Stadtförster Schleucher mit dem Ruhme der Arbeitsamkeit und Treue gedient hatte, stürzte sich am 24 Januar des Morgens kurz vor 7 Uhr in die am Hause liegende Mistgrube. Um völlig gewiß zu seyn, daß er diesen schmutzigen Tod nicht verfehlen werde, hatte er sich einen 43 Pfd. schweren Stein fest an den Hals gebunden.

Quedlinburg. Ein hiesiger Barbiergeselle wurde von seinem Herrn des Diebstahls wegen angeklagt. Die Nacht vor dem Tage, da er sich verantworten sollte, war er auf der Maskerade bis zur Ausgelassenheit frölich. Gegen Mittag aber fieng er an unruhig zu werden, sah wild aus den Augen, entfernte sich, gieng zum Thor hinaus und gab dem daselbst Schildwachstehenden Soldaten seine Uhr mit der Versicherung: daß wenn er nicht wieder käme, sie ihm gehören sollte. Darauf erschoß er sich auf einem unsrer schönsten Spaziergänge. Hierauf verbreitete sich das Gericht, der Selbstmörder gehe um und barbiere die vorüber Gehenden. Dieses wurde noch glaubhafter, da ein Bauer versicherte, er sey wirklich von ihm barbiert worden, und deshalb darüber in eine tödliche Krankheit verfiel.

Eine Art Seifengeist zu machen:

Man schneide anderthalb Pfund weisse Seife in sehr dünne Scheibchen, bestreue sie mit 4 Loth Weinsteinsalz, knete sie ungefehr eine viertel Stunde lang mit der Hand unter einander, und werfe alles in ein Gefäß, das zur Hälfte mit einer Bouteille Brandtewein angefüllt ist; man binde das Gefäß mit einer nachgemachten Blase oder Haut wohl zu, so daß sie spannt, wenn sie trocken ist; dann steche man eine Nadel hinein und lasse sie darinn; man stelle das Gefäß zwey Tage lang in die Sonne, und schüttle es in dieser Zeit zuweilen, nehme aber die Nadel heraus. Hat man keine Sonne, so stellt man das Gefäß in warme Asche, und läßt es so lange darin stehen, bis die Seife ganz aufgelößt ist, dann säugt man alles durch gedoppeltes Löschpapier, welches in einen Trichter gelegt wird. Die Flüssigkeit wird klar durchlaufen und wie Baumöl aussehen. Wem Weinsteinsalz zu theuer ist, der kann gemeine oder spanische Pottasche nehmen. Nun tauche man ein Bürstchen oder einen Pinsel mit langen weichen Haaren ins Wasser, und lasse das Ueberflüssige Wasser wieder abtröpfeln, und rühre dann nur 2 oder 3 Tropfen dieses Seifengeistes damit; es wird einen sehr weissen, zähen und starken Schaum geben, der das Fett gut hinweg nimmt, und zum Bartscheeren sehr wohl taugt. Will man ihn wohlriechend haben, so gießt man in das Gefäß, worin der Seifengeist nach dem Durchsäugen aufbewahrt wird, einige Tropfen eines wohlriechenden Oels, z. B. von Pomeranzenblüte, Rosmarin, Lavendel, Nelken rc. verstopfe es wohl, und kehre es zwey bis dreymal um.

Zu Pillau im Septembr. 1787 eingekommene Schiffe:

Den 25. Joh. J. Jenson, Lübeck, Stückgut Joh. Fr. Magentz, Mich. Karnitz, Joh. D. Krentzien, aus Stettin, mit Salz. Alb. Isaaksen. Erroc, mit Ballast.

Zu Pillau im Septembr. 1787 ausgegangene Schiffe:

Den 26. Chr. Naubuch, Leverpool, mit Holz. N. C. Nes, Flensburg,

And

And. Grymsby, Norwegen, Rocken. Joh. Steffenson, Leverpool, Weizen. Joh. E. Schneckell, Amsterdam, Weizen. Dan. Reinders, Ostende, Asche.

Fordon. Vom 25sten bis 27sten September ist nach Elbing passirt:

Szatkowski 5 Traften fichtne Balken, 1079 W. Sch. Roggen. 40 dito Roggen 6 Faß Leim. Schey Marzowski 5 Tr. eichne Planken und Stäbe. Szymanowski 2 Gef. 15 Last Weizen, 15 dito Roggen.

Nach Danzig. Wenerski 1 Koze 8 Last Weizen. Bielecki 2 Galler 193 Schfl. Roggen 273 dito Weizen. Glinski 1 Gefäß 10 Last Weizen 3 dito Gerste. Grekowiz 2 Lizwen 29 Last Roggen.

Elbingsche Speicher = Getreide = Preise.

Weizen polnischer weißer		Last	300 bis	—	Fl.
—	— hochbunt. 125 = 27 Pfd.	—	280 —	290	
—	— bunter 127 Pfd.	—	260 —	275	
—	— rother 123 = 25 Pfd.	—	260 —	270	
Roggen	— 115 = 120 Pfd.	—	235 —	40	
Gerste	— —	—	160 —	—	
Malz	— —	—	160 —		
Haber	— —	—	85 —	95	
Erbsen,	— —	—	— —	—	
— weiße	—	—	— —	—	

Wechsel = Cours. Elbing, den 23. September 1787.

Amsterdam	41 Tage	1 L. vls.	=		307 gr.
—	71 —	=	=		305 ½ gr.
Hamburg	3 Wochen	1 Rthlr. bco.	=		136 ½ gr.
—	6 —	=	=	=	136 gr.

Es soll in Terminis den 30 October. Den 29. November, und den 31. December cur. das in der Neustadt allhier sub Lit. A. Nro. 11. 772 belegene Gottfried Jäckelsche Wohnhaus nebst Zubehörungen öffentlich verkauft werden, welches den Kauflustigen hiemit bekannt gemacht wird. Elbing, den 3ten Septembr. 1787.

Königl. Preuß. Stadt = Gericht.

Der Schiffer Demmerich liegt in Ladung nach Berlin.